

## LOCKER WERDEN MIT ALICE

MAGDALENA LEUTTEROVA SSpS

*Zuerst einmal, liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie mich Ihnen herzliche Grüße von „Alice“ schicken – Alice Springs, eine Stadt mit etwa 28.000 Einwohnern ungefähr dort, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, wie hier manchmal gewitzelt wird.*

*Seit März 2011 lebe ich hier und teile meine Freuden und Leiden mit „Alice“. Ich stelle fest, dass meine ganze bisherige Lebenserfahrung mich darauf vorbereitet hat, hier in „Alice“ auf typisch australische Art locker zu sein. Kurz gesagt, ist das eine Lebensreise vom Herzen Europas ins Herz Australiens, vom geografischen Mittelpunkt Europas zum roten Zentrum Australiens.*

### **Der Anfang einer Liebesgeschichte**

Ich wurde in der damaligen Tschechoslowakei geboren, in dem Teil, der jetzt die Slowakei ist, im geografischen Mittelpunkt Europas. Seit ich fünfzehn Jahre alt war, habe ich selber die Verantwortung für die Entwicklung und das Wachstum meines Glaubens übernommen. Dieses Wachstum hat nie aufgehört, auch wenn es einige Veränderungen gab. Ich habe zu meinem persönlichen Gott gefunden, zu einem Gott der Liebe. Eine Folge davon war, dass ich Jesus lieben lernte und ganz ihm gehören wollte. Ich hatte über Missio-

nare gehört und gelesen, die ihre Heimat verlassen hatten und in fremde Länder gegangen waren, um die gute Nachricht zu verbreiten. Das hat auch mein Interesse an der Missionsarbeit geweckt und ich begann eine religiöse Gemeinschaft mit Missionsausrichtung zu suchen. So kam ich zu den Steyler Missionsschwestern und wurde 1976 in dieser Kongregation angenommen.

Meine erste Aufgabe in der Gemeinschaft bestand darin, mein Universitätsstudium zu beenden. Ich legte meine Gelübde als Steyler Schwester 1982 ab. Aber mein Wunsch, Gott zu lieben und ihm als Missionarin zu dienen, wurde erschwert durch die Tatsache, dass mein Land in den Jahren meiner Suche und religiösen Ausbildung ein kommunistischer Staat war. Dieses Regime hatte nichts für meine Wünsche übrig. Aber wenn die Tür verschlossen bleibt, öffnet Gott manchmal ein Fenster.

Mein Weg von der Slowakei (1984) bis nach Alice Springs (2011) führte mich über verschiedene Stationen, Umwege und Aufenthalte. Ich verbrachte zweieinhalb Jahre in Rom als Flüchtling, bevor ich offiziell nach Australien auswandern konnte. Meine erste Aufgabe im neuen Land bestand darin, Englisch zu lernen. Nach meiner end-



**Sr. Magdalena SSpS bei einem Ausflug ins Umland von Alice Springs.**

gültigen Entscheidung für mein Engagement mit Gott und seinem Volk (ewige Gelübde 1989) wurde ich nach Ghana (Westafrika) geschickt und blieb neun Jahre dort. Wegen meiner Ausbildung als Lehrerin war ich die meiste Zeit im Schuldienst eingesetzt.

Ich war schon australische Staatsbürgerin, als ich nach Ghana aufbrach (danke, Australien, dass ich eine „Aussie“ werden durfte!). Aber Gottes Pläne sind manchmal anders als die eigenen: Ich hatte nicht im Traum daran gedacht, nach Australien zurückzukehren, aber seit dem Jahr 2000 lebe und arbeite ich wieder hier. Meine Faszination für die Seelsorge entwickelte sich schon in Ghana bei gelegentlichen Besuchen in einer Leprastation und einem Engagement für die Kranken im Kolrebu-Ausbildungsspital in Accra.

Nach meiner Rückkehr nach Australien machte ich in Melbourne einen neunmonatigen Kurs für Kran-

kenhausseelsorge und seit 2002 widme ich meine Liebe und mein Leben meinen alten und kranken Schwestern und Brüdern. Zu ihnen gehören Menschen aus einem weiten Feld von verschiedenen Kulturen, Altersgruppen und spirituellen Ausrichtungen.

### **Krankenhausseelsorgerin in Alice Springs**

Im Moment bin ich die einzige Schwester meiner Kongregation hier in Alice. Ich hoffe, dass irgendwann noch andere Schwestern in diesen Ort kommen, in dem der Fluss kein Wasser führt und wir trotzdem keine Beschränkungen für unser Wasser haben, obwohl es nicht regnet (und das ist nur eine der interessanten Eigenheiten von Alice).

Meine Hauptaufgabe besteht darin, die Krankenhausseelsorge am Spital von Alice Springs (ASH) zu koordinieren, das ist eine Vollzeitstellung im öffentlichen Dienst. Als ASH-Krankenhausseelsorgerin habe ich vor allem folgende Aufgaben zu lösen:

Zunächst geht es darum, mich um die Seelsorge für alle Patienten, ihre Familien und das Personal zu kümmern, in enger Zusammenarbeit mit dem Personal des Krankenhauses. Wir möchten sicherstellen, dass alle Patienten umfassend in ihren Bedürfnissen angesprochen werden. Das heißt konkret, dass ich einmal mit allen Patienten Kontakt aufnehme, nach den Visiten der Ärzte mit ihnen rede und ihnen spirituelle und emotionale Unterstützung anbiete, damit sie ihre eigenen inneren Kraftquellen aktivieren können. Ich handle auch als ihre Sprecherin, wenn es notwendig ist, ich bringe ihnen

## AUSTRALIEN

---

die Krankenkommunion, wenn sie es wollen, gelegentlich gibt es auch Nottaufen usw.

Dann arbeite ich auch mit Sozialarbeitern und den Geistlichen oder Gemeindeleitern der katholischen Gemeinden und anderer Kirchen zusammen, damit die Patienten und ihre Familien im Krankenhaus spirituell entsprechend betreut werden.

Schließlich antworte ich auf Anfragen vom Personal, von den Geistlichen und der Gemeinschaft und stelle die Verbindung zwischen den Patienten und ihren Kirchen her, damit die spirituellen Bedürfnisse angesprochen werden.

Das Krankenhaus in Alice Springs hat etwa 200 Betten und ein Einzugsgebiet von etwa 1,6 Millionen km<sup>2</sup>. Im Spital arbeiten mehr als 1 000 Angestellte (zum Beispiel haben wir 160

Ärzte, 430 Krankenschwestern, -pfleger und Hebammen). Im Jahr 2011 betreuten wir über 42 000 Notfälle, aber es gab auch 856 Geburten. Bei all dem bin ich die einzige voll angestellte Krankenhauseelsorgerin und gerade deswegen ist es so wichtig, dass auch die Pastoren der anderen christlichen Kirchen ins Spital kommen und ihre Gemeindemitglieder betreuen.

Aufgrund meiner Wegstationen auf der ganzen Welt ist es verständlich, dass ich mehr als eine Sprache spreche und verstehe. Ich kann Slowakisch, Englisch, Italienisch, Tschechisch, Polnisch, etwas von anderen slawischen Sprachen und ein wenig Deutsch. All das ist nützlich in Alice Springs, weil es hier Menschen aus aller Herren Länder gibt. Natürlich sind 80% unserer Patienten Aborigines, deren Ahnen Australien schon vor 40 000 Jahren besiedelt ha-

**Sr. Magdalena probiert zum ersten Mal Känguru-Schwanz.**



ben. Da tut es mir leid, dass meine Kenntnis ihrer Sprachen immer noch so schrecklich begrenzt ist. Ich habe mit ihrer Kultur jeden Tag zu tun und lerne sie im Alltag kennen. Da ist es auch wichtig, dass die katholische Kirche eine allen Kulturen gegenüber offene Einstellung hat, die sich auch immer wieder an den multikulturellen Gottesdiensten zeigt, die wir zu Pfingsten feiern.

### **Ich gehöre zu den einen**

Es heißt, es gibt nur zwei Gruppen von Menschen hier: Die einen lieben Alice und die anderen können es nicht leiden. Ich bin froh, dass ich Alice gern habe – ich liebe die Landschaft, es gefällt mir, dass sich auch Fremde auf der Straße grüßen, ich liebe den fast

immer blauen Himmel und ich habe meine Arbeit gern. Sogar einen gegrillten Känguru-Schwanz habe ich schon mit Genuss gegessen (und weil der manchen so fett vorkommt, ist das gar nicht so selbstverständlich).

Ein paar Weisheiten, die mir helfen, eine positive Lebenssicht zu bewahren und das Glas immer eher als halb voll denn als halb leer zu sehen:

*„Glücklich sind alle, die Träume haben und die bereit sind, den Preis dafür zu zahlen, dass sie auch wahr werden.“*

*„Glaube an das Flüstern Gottes in deinem eigenen Herzen.“*

(St. Mary of the Cross MacKillop  
[eine Heilige Australiens], 1868)

